

„Es ist nicht die beste Technik“

Umweltexperte kritisiert Müllermilch-Pläne

Das von Müllermilch in Wachau-Lepersdorf geplante Ersatzbrennstoff-Heizkraftwerk stößt auf heftige Gegenwehr über die Gemeindegrenzen hinweg. Im benachbarten Großröhrsdorf hatte die Bürgerinitiative „Gegenwind“ jetzt zu einer Informationsveranstaltung eingeladen.

Vor rund 90 Zuhörern nahm der Hamburger Umweltexperte Klaus Koch die Müllermilch-Pläne kritisch unter die Lupe. Koch, der seit 20 Jahren Abfallbehandlungsanlagen für Gegner von geplanten Abfallverbrennungsanlagen begutachtet, erklärte: „Es ist eine relativ gute Anlage geplant, in der eine Nasswäsche vorgesehen ist.“ Allerdings plane Müllermilch nur mit zwei festen Reinigungsstufen statt mit mehrstufigen, was sicherer wäre. „Es ist ausdrücklich

nicht die bestmöglich verfügbare Technik“, so Koch. Wenn die Anlage tatsächlich gebaut werde, sollte sie mindestens vier Reinigungsstufen haben, forderte er. Dies sei Stand der Technik.

Auch bei der tatsächlichen Belastung durch den Lieferverkehr gehen die Prognosen weit auseinander. Müllermilch-Projektleiter Martin Gumpert beharrte darauf, dass es lediglich 107 zusätzliche Lkws pro Tag seien. Zu diesem Punkt prognostizierte Koch, dass es Mülltourismus geben werde. „Nach Aussagen der Landesregierung gibt es in Sachsen keine freien Kapazitäten für Restabfallstoffe“, so Koch. „Ob der Müll aus dem Bundesgebiet kommt oder auch aus dem Ausland, diese Frage hat Müllermilch bisher nicht beantwortet.“ *Werner Peters*